

Am 11. Februar 1216 war Graf Simon mit seinen Verwandten auf einem Hoftage Friedrichs II. zu Hagenau.

Mittlerweile hatte Papst Innocenz III. die Christenheit zur Befreiung des heiligen Grabes aufgerufen, und an seinem Krönungstage in Aachen legte König Friedrich II. mit vielen Großen seines Reiches, unter denen sich, wie erwähnt, auch Simon von Saarbrücken befand, das Kreuzzugsgelübde ab. Das lateranische Konzil (November 1215) setzte den Beginn der Kreuzfahrt auf den 1. Juni 1217 fest; eine Bulle des Papstes machte diesen Beschluß auch den Kreuzfahrern der trierischen Kirchenprovinz bekannt; er gebot einen allgemeinen Landfrieden auf vier Jahre, erklärte die Kreuzfahrer als frei von allen Lasten und Abgaben, nahm ihre Güter unter seinen Schutz und bestellte besondere päpstliche Bevollmächtigte, u. a. den Meister Konrad von Marburg. Dieser Aufruf übte eine mächtige Wirkung aus. Im Frühling des Jahres 1217 führen die rheinischen und friesischen Kreuzfahrer auf einer Flotte, die an 300 Segel zählte, unter der Führung der Grafen Georg von Wied und Wilhelm von Holland nach Lissabon, von wo aus sie Kämpfe mit den spanischen Mauren unternahmen, und erreichten im Frühjahr 1218 die Festung Akkon. Hier wurde ein Angriff gegen Agypten, den Sitz der Macht des Jerusalem beherrschenden Sultans, beschlossen, und am 29. Mai 1218 landeten die ersten christlichen Schiffe bei der festen Stadt Damiette, wo die Christen ihr Lager aufschlugen. Graf Simon von Saarbrücken war es, der von den ersten hier eingetroffenen Kreuzfahrern zum Führer (capitaneus) gewählt wurde. Einige Zeit später erst kamen der König Johann und der Patriarch von Jerusalem, Herzog Leopold von Osterreich, die Grafen von Holland und Wied und die drei Hochmeister der Templer, Johanniter und Deutschherren mit vielen Tausenden von tapfern Kriegerern. Die erste Tat war die Bestürmung des sogenannten Kettenurmes, der auf einer Insel mitten im Nil erbaut war